

Markdorf

07.05.2015

# Der Heggbacher Hof soll als Möbellager genutzt werden

Der Heggbacher Hof soll für einige Zeit vom Mehrgenerationenhaus als Möbellager genutzt werden



Während immer noch unklar ist, was in Zukunft mit dem Heggbacher Hof passieren soll, wird es jetzt eine Interimsnutzung geben. Für einen Zeitraum von etwa zwei Jahren soll das Mehrgenerationenhaus das Gebäude als Lager für gespendete Möbel nutzen können. „Wir sind früh an die Grenzen gekommen bei der Lagerung von Möbeln“, berichtet Waltraud Zeller-Fleck vom Mehrgenerationenhaus (MGH). Häufig würden Möbel, die nicht mehr gebraucht werden, abgegeben. Sie sollen nun zum

einen dem Freundeskreis Flucht und Asyl zur Verfügung gestellt werden. Die Arbeitsgruppe „Möbel“ gebe die Einrichtungsgegenstände an Flüchtlingsfamilien, die eine eigene Wohnung beziehen, weiter. Zudem werden mit den Möbeln andere bedürftige Familien oder Alleinstehende unterstützt. Im Heggbacher Hof können die abgegebenen Möbel nun gelagert werden, bis sie gebraucht werden. Dies bestätigt Alexander Weber, Geschäftsführer des Bauträgers Betz & Weber, dem das Gebäude gehört. Mit einer Umbaumaßnahme durch Helfer werde dem MGH der Raum als mietfreie Spende überlassen.

Der Heggbacher Hof ist eines der ältesten Gebäude der Stadt, älter noch als das Bischofschloss. Er wurde erstmals im Jahr 1348 als Klosterhof schriftlich erwähnt, in einer der schlimmsten Zeiten des Mittelalters, als Europa erstmals von der Pest heimgesucht wurde.

Der Bauträger Betz & Weber hat das marode Gemäuer vor Jahren erworben und beabsichtigte dort ein Immobilien-Kompetenzzentrum einzurichten. Betz & Weber wollte damit beweisen, dass alte Bausubstanz auch zeitgemäß aufbereitet werden kann. Unter einem Dach sollten sich alle Berufszweige rund ums Bauen wiederfinden: vom Architekten über Statiker und Bauunternehmen bis hin zu Finanzierungsexperten. Allerdings explodierten die Kosten, nachdem das Denkmalschutzamt kostspielige Auflagen machte. Statt auf 1,2 Millionen summierte sich das Investitionsvolumen auf mehr als 2,7 Millionen Euro. Das Unternehmen nahm Anfang 2014 Abstand von dem Vorhaben, das seither auf Eis liegt. Die Begründung: zu hohe Kosten, zu viele Steine im Weg und kaum Unterstützung.